



„DAS STUDIUM IN DEUTSCHLAND IST LEICHT ABER AUCH SCHWER“

Chinesische Metro-Haniel- Stipendiatin berichtet von ihren Erfahrungen

Im vergangenen Herbst schlossen die ersten sieben Stipendiaten des Metro Haniel China Scholarship Program ihr Diplomstudium an der FH Worms ab. Eine von ihnen ist Yilu Zhang. Seit sie im Herbst 2003 nach Deutschland kam, hat sie viel erlebt und auch manches über ihr eigenes Land gelernt:

Als ich mich auf das Studium in Deutschland vorbereitete, beschäftigten mich der Nutzen des Studiums oder aufregende Reisepläne mehr, als der Gedanke, was im Alltag auf mich zukommen würde. Aber gerade die Kleinigkeiten im alltäglichen Leben eines deutschen Studenten stellten am Anfang die erste große Hürde dar. Dinge wie einkaufen, kochen, sich um den Haushalt kümmern usw. waren für mich im Vergleich zu meinem behüteten Leben in China eine



ziemlich hohe Belastung. Nach den vier Jahren in Deutschland würde ich sagen, dass ich keine Angst verspüre, später vielleicht in einer fremden Stadt oder in einem fremden Land zu arbeiten und zu leben.

Das Studium in Deutschland ist sowohl leicht als auch schwer. Leicht ist das Grundstudium, weil man hauptsächlich die grundsätzliche Theorie lernt. Das Hauptstudium ist schon schwieriger. Aber nicht die Klausuren oder die Projekte selbst, sondern das Hintergrundwissen, das sich hinter der Antwort versteckt.

YILU ZHANG

Die 28-Jährige stammt aus Cixi in der Provinz Zhejiang, einer chinesischen Küstenprovinz, südlich von Shanghai. Bevor Yilu Zhang nach Deutschland kam, studierte sie Deutsch an der Fremdsprachenhochschule im zentralchinesischen Sichuan. Während ihres Studiums in Worms verbrachte sie ein Auslandssemester am University College Gent, Belgien. Um sich weiter auf ihre berufliche Zukunft in China vorzubereiten, nimmt Yilu Zhang seit ihrem Studienabschluss in Worms an einem mehrmonatigen Trainee-Programm bei Metro Cash & Carry in Düsseldorf teil. Danach plant Yilu Zhang in ihre chinesische Heimat zurückzukehren.



Und das kommt nicht aus den Büchern, sondern vielmehr aus dem Verständnis für die Gesellschaft, die Wirtschaft und die Kultur. Um dieses Wissen zu erlangen, ist Kreativität gefragt.

Um sich in einer anderen Gesellschaft wohl zu fühlen, muss man mit vielen Dingen zurechtkommen. Das ist aber leichter gesagt als getan. Einerseits kann oder will man die eigenen Gewohnheiten nicht so leicht umstellen. Andererseits hängt es nicht nur von der Zeit ab, die neue Kultur

„Während der vier Jahre versuche ich, meine Wertvorstellungen und meine Lebensweise umzustellen.“

mit ihren eigenen Regeln kennenzulernen, sondern vor allem auch davon, ob man sich wirklich mit ihr identifizieren will. Für Menschen, die ihre Wurzeln in einer anderen Kultur haben, ist dies nicht einfach. Während der vier Jahre war und bin ich immer noch in einem Zustand, in dem ich versuche, meine eigenen Wertvorstellungen und meine Lebensweise umzustellen.

Zum Beispiel ist es für einen Chinesen schwer zu verstehen, warum die Deutschen so viel zu beklagen haben, vom Sozialsystem bis hin zum Aussehen der Bundeskanzlerin. Dagegen legt ein einfacher Chinese



mehr Wert auf buddhistische Toleranz und die Beamten schätzen die Unwissenheit der Bürger in manchen Dingen. Vielleicht bewahren wir damit das Gesicht voreinander. Nur sollten wir uns vielleicht einmal fragen, auf wessen Kosten diese unbeschwerte Toleranz geht. Wir brauchen uns mit Sicherheit nicht um das Aussehen der Minister zu kümmern. Aber bei vielen Sachen ist eine kritische Frage doch effektiver als eine ungefähre Ahnung.

China befindet sich momentan in einer Phase, in der jeder mehr Besitz und Reichtum aufbauen möchte. Man strebt mit großer Geschwindigkeit eine wohl-

„Vielleicht haben wir in der Eile den Unterschied zwischen kurzfristigen Erfolgen und langfristigen Entwicklungen vergessen.“

habende Gesellschaft an. Und die jetzige Geschwindigkeit scheint alles möglich zu machen. Nur haben wir vielleicht in der Eile Dinge vergessen, die wir eigentlich

nicht vergessen dürften – zum Beispiel den Unterschied zwischen kurzfristigen Erfolgen und langfristigen Entwicklungen. Wir haben vielleicht auch die Menschen vergessen, die dieses Tempo nicht mit- halten können oder dürfen.



Der vierjährige Aufenthalt in Deutschland hat mein Leben in vielerlei Hinsicht bereichert. Was ich am wichtigsten finde, ist die Erkenntnis, dass ich jetzt nicht nur mehr über Deutschland und Europa weiß, sondern auch eine bessere Kenntnis über mein eigenes Land erlangt habe.

METRO HANIEL CHINA SCHOLARSHIP PROGRAM

Das Metro Haniel China Scholarship Program ermöglicht seit 2003 jährlich sechs Studienanfängern aus der Volksrepublik China ein Wirtschaftsstudium (Handelsmanagement) an der Fachhochschule Worms. Die Stipendien werden aus Mitteln der METRO AG und der Haniel Stiftung finanziert. Die Haniel Stiftung, die METRO AG, die Fachhochschule Worms und das Ostasieninstitut Ludwigshafen gestalten das in der deutschen Stipendienlandschaft einmalige Programm gemeinsam. Die Stipendiaten des Metro Haniel China Scholarship Program absolvieren neben dem Studium mehrere Praktika bei der METRO AG. Außerdem werden sie während ihrer gesamten Studienzeit intensiv von den Partnern und der Haniel Stiftung betreut.